

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 13

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Klima

Weil im Bundeshaus die Heizung nicht richtig funktionierte, wurde im Nationalratssaal eine mobile Wetterstation aufgestellt, die alsbald «tropische Verhältnisse» registrierte. Vorsicht – Kollergefahr!

Tempo

Der in Genf erstmals gezeigte neue Schweizer Luxuswagen erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 295 km/h. Die Frage ist bloß: wo?

Spielverderber

An der Premiere von Dürrenmatts neuem Stück «Der Mitternacht» machte ein Teil des Publikums nicht mit, sondern «Buuh!».

Sinn

Von den 74 Motionen, Interpellationen und Postulaten, die in der Märzsession von den eidgenössischen Räten zu bewältigen waren, ging es einer um den «Sinn parlamentarischer Vorstöße» ...

Prost

Laut Statistik wird in der Schweiz immer weniger Milch und immer mehr Alkohol getrunken. Vom Hirtenknaben zum harten Knaben?

Das Wort der Woche

«Währungs-Wirrwarr» (gefunden in der «National-Zeitung»).

Pst!

Damit es schneller und ohne Fußgetrappel durch die langen Korridore kommt, wurde das Personal im Krankenhaus Wald ZH mit Trottinets ausgerüstet.

Make-up

Die europäische Gesundheitsorganisation hat ein Verzeichnis von 425 Giftstoffen zusammengestellt, die bei der Herstellung von Kosmetika nicht mehr verwendet werden dürfen.

Salatkrieg

Schweizer Importeure boykottierten italienischen Salat wegen Insektengift-Rückständen. Italienische Journalisten gingen der Sache nach, fanden ihren Salat rein und schweizerische Salatköpfe pestizidhaltig. – Da haben wir nun den Salat!

Mehlsuppe vom Amt

Nach dem Kehrausball am Dienstagmorgen, 13. März, wurde vom Stadtpräsidium Zürich den unermüdlichen Böögg in einer Feldküche Mehlsuppe serviert. – Das war die sympathischste Suppe, die von der Stadt je an Bürger eingebracht worden ist.

Die Frage der Woche

Im «Brückenbauer» fiel die Frage: «Läßt sich Theater wie Waschmittel verkaufen?»

Fristlos entlassen

hat unsere größte Tageszeitung (mit «B» wie «Boulevard») ihren Chefredaktor Martin Speich samt Gemahlin, Klatschkolumnistin Suzanne. Sie wurden, wie man im Volksmund sagt, «gspeicht».

Sport

Der Wintersport wird immer sportlicher. Bei den Skiflug-Weltmeisterschaften brachensich auf den steilen Rängen Dutzende von Zuschauern Arme und Beine.

Perpetuum automobile

Gar nicht so abwegiger Vorschlag eines deutschen Bildhauers: Abbruchautos in Betonblöcke einzugießen, die beim Autobahnbau verwendet werden könnten.

Worte zur Zeit

Wenn ein kluger Mann unbedingt mit dem Kopf durch die Wand will, dann benützt er dazu einen fremden Kopf.

Altrussische Spruchweisheit

Wieder einmal die Reformatoren

Auf einem großen Germanistenkongress in Deutschland wurde mitgeteilt, daß die Kleinschreibung doch wieder en marche sei – bitte vorsichtig auszusprechen, sonst weiß man, wo sie wirklich ist. Und es wurde von den letzten Erfahrungen berichtet, die sich vor einigen Jahren abgespielt haben. In Deutschland war man 17 zu 3 für die Kleinschreibung, in Oesterreich stand es 10 zu 10, und nur die Schweiz kann sich rühmen, die Albernheit zu Falle gebracht zu haben. Wir waren 30 und stimmten 29 zu 1 gegen die Satzbildverhandlung. Auf dem Germanistentag wurde angedeutet, daß jetzt in der Schweiz ein anderer Ausschuß am Werk sei, von dem man mehr Verständnis für die Reform erwarten kann. Wer ist dieser Ausschuß, und warum spielt sich eine Sache, die immerhin jeden angeht,

der mit der Schreibe zu tun hat, in solchem Dunkel ab? Seinerzeit waren es die sogenannten Duden-ausschüsse, welche die Reformen in Nacht und Grauen vorbereiteten und nicht nur die großen Buchstaben verabscheuten, sondern auch die Dehnungslaute e und h. Doch «di ware libe ist das nicht». Nach siebzig Sitzungen fand man, daß man doch auch einen Schriftsteller zuziehen sollte, und die schmeichelhafte Wahl fiel auf mich. Da aber alle Beschlüsse schon gefaßt waren, stieg ich nach zwei Sitzungen wieder aus.

Goethe zitierte mit großem Behagen ein Wort Wielands: «Interpunktion und Religion sind Privatsache.» Ob er das auch auf die Orthographie ausgedehnt hätte, ist unbekannt. Jedenfalls empfahlen die Germanisten den Lehrern, orthographische Fehler nicht sehr schwer zu nehmen. Und schon zitierte mir ein Lehrer, in seiner Klasse habe einer «Schüler» geschrieben. N.O.S.



War es Zufall oder hat vielleicht irgendein unbekannter Popkünstler mit voller Absicht die einzelnen Objekte zu dieser aussagekräftigen Bildkomposition zusammengefügt, die dem oberelsässischen Grenzort St-Louis bei Basel das Odium einer Kommune Europas anhängen sollen?

Foto: W. Perrenoud